

sturzes hinübergerettet. Es war eine gütige Fügung des Geschickes, daß es ihm vergönnt war, dies noch zu erleben.

Seine Verdienste werden in der Geschichte des ehemaligen Militärgeographischen Institutes fortleben.

In Feldzeugmeister Christian Freiherrn v. Steeb betrauert die Geographische Gesellschaft eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Über 25 Jahre gehörte der Verewigte der Gesellschaft an. Drei Jahre, von 1897 bis 1900, stand er als Präsident an deren Spitze und wurde ob seiner großen Verdienste 1900 zum Ehrenpräsidenten gewählt. Auch in den letzten Jahren noch nahm FZM. Baron Steeb, wenn auch fern von Wien, an den Arbeiten der Gesellschaft Anteil. Baron Steeb's Name wird in der Geschichte der Geographischen Gesellschaft stets in größter Ehre festgehalten werden.

Hans Graf Wilczek †.

Von Eduard Brückner.

Am 27. Januar verschied in seinem 85. Lebensjahr unser allverehrter Ehrenpräsident Seine Exzellenz Hans Graf Wilczek. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, deren ganzes Leben der Förderung der Wissenschaft und der Kunst und der Menschenliebe gewidmet war. Die Tagesblätter haben die Verdienste des außerordentlichen Mannes um Wien und um Österreich eingehend geschildert. Hier drängt es uns, unserer Trauer um den schweren Verlust Worte zu leihen, den gerade unsere Gesellschaft durch sein Hinscheiden erlitten hat. Schon früh zeigte sich bei Graf Wilczek die Neigung zu Reisen in die Ferne und zur Erkundung fremder Länder. 1860 und 1870 weilte er als Jäger in Afrika. Bald aber wandte er sich großen geographischen Aufgaben zu und wurde der Vater der österreichischen Polarforschung. Die zweite deutsche Nordpolarexpedition hatte das Interesse an der Polarforschung überaus belebt. Graf Wilczek förderte nun den Plan, von österreichischer Seite eine Polarexpedition in die Wege zu leiten und stellte hiefür große Mittel zur Verfügung. 1871 ging unter dem Kommando Weyprechts eine Vorexpedition auf dem kleinen Segler „Isbjörn“ aus, die bis fast 79° nördl. Br. vorstieß. Auf demselben Schiff unternahm Graf Wilczek selbst 1872 eine Reise nach Nowaja

Semlja und nach Spitzbergen, wo er Proviantdepots für die im gleichen Jahr auslaufende österreichische Hauptexpedition, die „Tegetthoffexpedition“ unter Weyprecht und Payer, anlegte. Während dieser wurde bekanntlich Franz Josefsland entdeckt. Gemeinsam mit Weyprecht entwarf Graf Wilczek dann 1880 den Plan einer großen internationalen Erforschung der Polarregionen durch meteorologische Stationen, die, rings um die Pole verteilt, mindestens während eines Jahres fortlaufend Beobachtungen anstellen sollten. Graf Wilczek errichtete hiebei selbst die Station auf Jan Mayen. Und als 1912 Dr. Felix König die Ausfahrt einer österreichischen Südpolarexpedition plante, stellte sich wieder Graf Wilczek an die Spitze des Organisationskomitees. Leider verhinderte der Ausbruch des Weltkrieges das Auslaufen der schon vollkommen ausgerüsteten Expedition. So ist das Leben und Wirken des Grafen Wilczek auf das engste mit der österreichischen geographischen Forschung, besonders der Polarforschung, verknüpft. Fast von ihren ersten Anfängen an — seit 1857 — gehörte Graf Wilczek unserer Gesellschaft als Mitglied an. 1872 ernannte sie ihn zum Ehrenmitgliede, 1882 zu ihrem Präsidenten und, als er 1889 die Präsidentschaft niederlegte, zu ihrem Ehrenpräsidenten. Am 6. Dezember 1917, am Tage vor seinem 80. Geburtstage, überreichte das Präsidium der Geographischen Gesellschaft ihrem Ehrenpräsidenten als ein des Krieges wegen leider nur bescheidenes Zeichen ihrer Dankbarkeit und Verehrung den Jubiläumsband ihrer „Mitteilungen“, der als solcher dem Grafen Hans Wilczek als „dem großen Förderer geographischer Forschung in Nord und Süd“ gewidmet ist. Wir Mitglieder des Vorstandes der Geographischen Gesellschaft sowie des Vereines „Österreichische Antarktische Expedition“, die wir Gelegenheit hatten, in nähere Beziehung zu Graf Wilczek zu treten, verehren in ihm nicht nur den Förderer der geographischen Wissenschaft sondern auch den großen edlen Menschen. Für alle Zeiten wird sein Andenken in der Geographischen Gesellschaft fortleben.
